

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

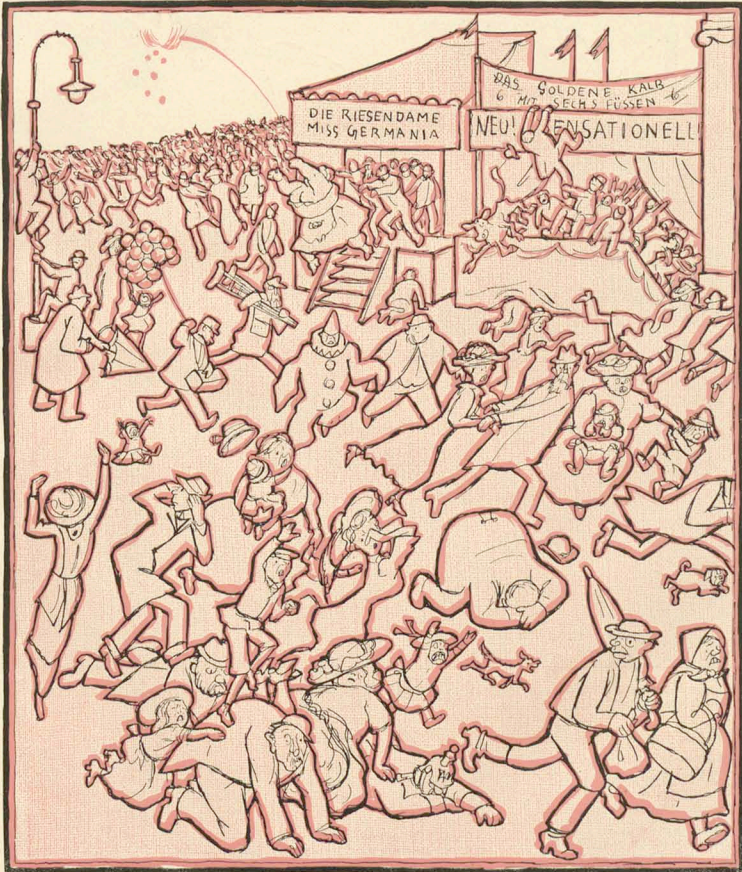
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heinke

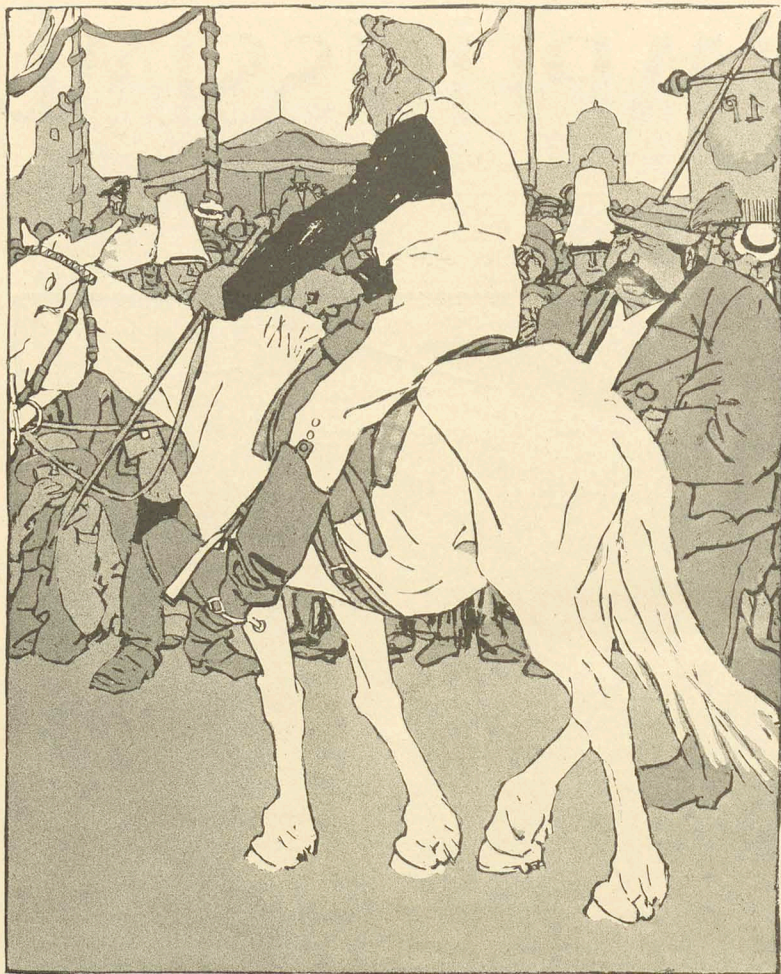
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1910 | y Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Der Kaiser ist los!



Ein Bild vom Königsberger Jahrmarkt.



Zur Zentenarfeier des Oktoberfestes läßt Herr Abmeter aus Niederbayern unter dem Jodeln Falstenschammer Simeiser seinen hundertjährigen Schimmelwallach Föhlinghaar laufen.

## Herbstregen

Vom Himmel rinnt es wie Spagat  
Und raufsch und plätscht von früh bis spät.  
Man hört viel harre Worte fallen,  
Sowohl privat als in Journalen.  
Ein festes Schwätzchen fißt am Dach;  
Das meditiert dem Wetter nach,  
Und als Ergebnis seiner Meinung  
Liest etwas Weisheit in Verlesung.  
Wie einfach, sachlich, klar und schlicht!  
Ein Epigramm, ein Sinngedicht!  
Befissen sich doch weitere Kreise  
Der gleich konzipien Ausdrucksweise!

Matthäus

## Das neue Ehrenmitglied

So laßt das Gassen und Straßchen  
Und das Budget und all den Darr!  
Laßt lieber uns die Stimmen zählen!  
Denn unser Heil kommt aus der Mark.  
Als er geschwiegen lange Wochen,  
Verloren viele schon den Mut,  
Doch nun er einmal nur gesprochen,  
Ist alles, alles wieder gut.  
Bringt jeder Buchstab' tausend Stimmen  
Und jedes Wort doch ein Mandat.

Seht ihr dort eure Felle schwimmen?  
O arme Verber! Armer Staat!  
Stadthagen lenkt befohnt die Wäpner;  
Er fählt: Hier redet ein Genie.  
Und Rebel ruft: „Ich bin ein Stämper.  
Es lebe hoch die Monarchie!“  
So freute jeder sich im stillen,  
Und es' der schöne Speech vorbei,  
Da war der Redner wider Willen  
Schon Ehrenmitglied der Partei.

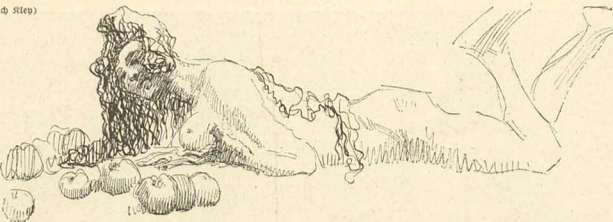
Der Stadthaus

# Nach dem Brand der Brüsseler Weltausstellung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Eigentlich ist es doch schade, Herr Ministerialrat, daß wir unsere bayerischen Galeriebilder nicht hergeliehen haben. Dann wären wir die ewigen Beschwerden über die Verwaltung der Pinakothek mit einem Male losgewesen.“



### September

Verblühte Malven stehen  
Den Gartenweg entlang,  
Rosenblätter verwelken,  
In einer fernem Gasse,  
Süß Liane und Giesing.

„Wir wollen nimmer reden,  
„Die Worte sind so schwer;  
Da nimm von den Redenden,  
Neh einet Kraus zur Weis,  
Dals gibt es Kraus mehr.“

Nun ist sie weggegangen  
Ihrem letzten Schritt  
Ist nahm auf ihren Wangen  
Mir alle meine Rosen  
Und meine Gemmer mit.

Her mann Heff

### Prinzessin Eugenie

Von Jürgen Jürgenfen

Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Hermann Key

Der Dampfer „Prinzessin Eugenie“ fuhr langsam den monotonen Kongo hinauf. Die Passagiere saßen unter dem Sonnendach auf dem Mitteldeck und schauten vor sich. Sie waren zu acht, und sie hatten die ganze Fahrt von Antwerpen bis Venna gemeinsam zurückgelegt. Dann hatten sie sich vierzehn Tage lang, vor längelnd fast vergeblich, in dem glühendheißen Venna gelangweilt, waren mit dem Zug nach Leo gefahren, hatten dort wieder eine Woche Wartung, ruhten sich aus und waren jetzt seit abermals einer Woche an Bord der „Prinzessin Eugenie“. Während sie hier auf dem Deck bei den Reiten ihres mehr als färglichen Mittagsmahles saßen, beschäftigten sich ihre Gedanken mit den Ereignissen der letzten Tage. Sie alle waren Mitglieder im Dienst des Kongobroters, Frische, gesunde Menschen, die noch vor wenigen Monaten in den verschiedenen Deeren ihrer Nationen in Europa ihren Dienst verrichtet hatten.

Der ihrer Absicht war, Leo waren noch zwei Kameraden in ihrer Mitte gewesen. Der eine, der Italiener, hatte sich auf einer Sage nach der Abreise in seine Kugel gete, hatte die Augen verdröhrt und „Sacramento“ gefagt; und dann hatte er den Geist aufgegeben. Die unheimlichen Kameraden hatten kaum gehört, was vorgefallen war, bis der italienische Streg und der Kapitän des Dampfers hinzugekommen waren und den Tod konstatiert hatten. Der Reichman war auf einen bewaldeten Landspine, ein paar Meter vom Ufer entfernt, begraben worden, ferner sich die anderen noch von ihrem Erlaunen erholt hatten. Erst am nächsten Sage, als der Dampfer bereits ein gutes Stüd oberhalb des Begräbnisplatzes war, überfamt sie die unheimliche Erkenntnis, daß der Tod unter ihnen weilte.

Der Vorkall ging dem Dänen, einem ganz jungen Leutnant, so nahe, daß er (sieber bekam und die ganze Nacht hindurch Dalag und kommandierte: „Mit Gettonen rechts schwimmt — marsch!“ und „Gewehr über!“ und schließlich überließ auch er, „Prinzessin Eugenie“ und den unpasslichen Kongo ihnen unbekanntem Gesdalt und verfuhr in dem Nebelwande, als kein jemand zurücksteht. Er wurde in einem der Eingeborenenboier am Ufer be- tragen, und der Kapitän verterrigte am Ufer, während der Dampfer am Ufer lag, aus einer fernem Passfille ein Gefegter für das Grab. Dem Streg sagten sie alle am nächsten Morgen in der Frühe, bevor der Dampf keine Stelle fortsetzte, Lebenlos. Särten sie dieses Kreuz anderswo in der Welt, unter anderen Verhältnissen gesehen, so würde es ihnen wahr- scheinlich in seiner naiven Einfachheit komisch vorgekommen sein. Der aber machte es für sie etwas, das ihnen die Doryphor- und Marmorreliefbilder auf den Kirchböden von Rom, Brüssel, Genf und Stopenagen nicht zu veran- schaulichen vermocht hätten. Und diese Mahnung blieb in ihnen lebendig. Sie wurden verdröhlich und schweigen und hatten überhand merkwürdige Geühle. Das Essen in einer langweiligen Einformigkeit mündete ihnen nicht mehr. Und doch hatten sie nach Verendigung einer Wajstet keine andere Beschäftigung, als auf die nächste zu warten, die ihnen, wie sie trafen, ebensovienig münden würde. Die Eingebund und das Liebesfeindin wurden sich immer tiefer in sie ein und begraben ihre gute Laune.

Im Laufe weniger Sage war bald der eine, bald der andre krank und bettlägerig, und fast sich einer von ihnen erhub und sich, sich selbst, die Augen auf die Kajüte aufstürzte, dachten die anderen im Stillen: „Das ist Nummer drei!“ Wann kommt die Reihe an mich?“ Die Schatten des Mähns und demings bebeden die jugendlichen Ge- sichter. Die Neidenden verrenn allmählich alles Interesse für das wenige, das sich außerhalb des Schiffbereichs ereignete, und gaben sich ganz dem gemeinsamen Gesdalt des Schänders hin, während die „Prinzessin Eugenie“ zwischen den Waldwänden dahinkam, die sich vor ihr entrollten und hinten längs des endlosen, weigliangenen Flußspieles dahinschwanden.

Der Orische lob nach dem ganzen Tages auf seinem Stühle. Er rührte sich kaum an gar nicht. Der Sab hatte längt das braune, schwarze Gesicht gezeichnet, und die Augen starrten mattfahrig und unbedürftig auf die andere. Er war am allerunglücklichsten daran, denn er konnte sich selbst dem Schwäger Jacoby kaum verständlich machen, der doch sonst alle Sprachen beherrschte.

Nach der italienische Art sah entkistert aus, und der beifighe Leutnant Damnael war gelb wie eine Zitrone. Leutnant Krogs Bild wanderte gerade von dem Ufer, der eingedolsten war, das Gesicht über den leeren Keller gedugt, zu Damnael hin, der neben ihm saß und trotz der glühenden Sine vor Kälte zitterte. . . . Krogs war Norweger. Er hatte auf der ganzen Reise noch wenig gesprochen; und die anderen, die länger waren, respektierten stillschweigend sein großes Weien. Er und Jacoby waren in der Regel zusammen.

Zeit dem letzten Begräbnis war Krogs lebendig geworden. Zum ersten Erlaunen und Schreden seines muthosen Subdretreises sah er nun Stunden lang bei ihnen und erging sich in Betrachtungen über alle möglichen Ebenen zwischen Himmel und Erde. Er ergriff Damnaels Hand und sagte: „Lassen Sie mich mal Ihren Puls fühlen. — Gewiß, Sie haben Fieber, Sie hätten nicht essen dürfen. Jetzt müssen Sie zu Bett gehen, Sie erkranken leichtest, und die Decken einfüllen. Sie sollten es sofort tun.“ Dabei hatte er selbst kammendrote Wangen und einen klanten Wid. Und er wurde wieder beredt und fuhr fort, endlose Kasfchläge zu erlesen und sein ganzes, färglich aufgesetztes medänisches Wissen auszukramen. Aber Damnael blieb sitzen, neß und melancholisch. Er wollte nicht in feiner Sage mit seinen Gedanken allein liegen, denn er kannte diese Gedanken von dem letzten Nächten her. Sie kammten leidetest, und die Stammen schlugen dann hoch um ihm empor und irten in die Weite. Krogs erbot sich vom Ufer. Es kam ihm so vor, als ob er wärfen sei, und er schlenderte in seine Kajüte, um sich auf sein Lager zu werfen, während die anderen sich in die Zukünftige fallen ließen, die ringum auf dem Deck standen.

Eine Stunde später promenierte Jacoby längs des Steuerbords auf den Kajüten vorläur. In Gedanken verlornt, guete er durch die offenen Kajütenfenster hinein. Da ob er Krogs mit glühendrotem Gesicht in seiner Sage liegen und zur Decke harrten. Er befam auf einmal Luft, ihm eine sderbarste Bemerkung auszukramen, um die Schwelstimmung zu durchbrechen. „Der Kongo ist amant!“ rief er durchs Fenster hinein.

Da wandte ihm Krogs seine leuchtenden, unbedürftigen Augen zu. Sie schauten ihn an. „Solen Sie Kapitän Jansen“, murmelte Krogs mit trodenen Lippen. Jansen war der Führer des Schiffes, er und Krogs waren Verwandte. Der Zufall hatte sie in diesem entlegenen Fahrwasser zusammengeführt. Neben ihm saß der Herr der Abreise in auf dem vorderen Deck gefessen und gemeinsame Erinnerungen aus der Heimat aufgesträt, gute und schlimme.

Nun kam Jansen zusammen mit Jacoby von der Kommandobrücke her, stellte sich vor Krogs Sage auf und wiederholte gemüthlich eine Bemerkung, die früher mehr als einmal zwischen Krogs und ihm gefallen war: „Na, alter Freund, das ist doch hier etwas anderes, als zu Hause auf dem Gerangelplatz auf dem Friederiken zu finden! Was willst du denn?“ Doch auf einmal betrachtete er Krogs in der Sage näher und sich erschrocken: „Was zum Henker ist denn los?“ „Es ist alles mit mir, Johannes.“ „Was ist mit dir?“ „Ich merke, daß es vorber ist. . . . Du kommst ja in ein paar Monaten nach Hause. . . . Nimm diese Uhr mit dir! —“ „Aber mir geht es über das Gefchwis nicht länger anheim! Was ist denn in dich gefahren?“ „Ich kann nicht mehr.“ „Du bist verrückt, Mann. Es hat dir ja vorher gar nichts gefehlt.“ Jacoby fand Banen und betrachtete gespannt Kapitän Jansens wechsellenden Gesichtsausdr.

„Was sagt er?“ fragte Jacoby neben. „Der Herr Leutnant Jansen, der zusammen mit dem Gerangelplatz auf dem Friederiken.“ „Der Leutnant Krogs heute krank geworden?“ fragte er den italienischen Streg in schlechtem Französisch.

Der Italiener fuhr aus dem Schlafe empor, während die anderen lang- waldig im Gesicht dem Kapitän zusehnden und erschrocken die Augen weit aufstiften.

„Nein“, erwiderte der Italiener müde. „Geben Sie hin und sehen Sie nach ihm.“ Kapitän Jansen ging voraus und der Italiener schlenbete zur Kajüte hin, wo Jacoby über den Kranken gebannt stand. Die anderen blieben mit leeren, erkaunten Gesichtern zurück und fühlten wieder mit eigenem Schauder das Weien der Schwelstimmung.

Der Herr Leutnant Jansen, der zusammen mit dem Gerangelplatz auf dem Friederiken, wurde mit Stopenagen die Schule beudet hatte, war an Bord des Oceanampfers so lustig und ausgelassen gewesen. Der Kongo hatte ihn nachdenklich gemacht. Er stellte folgende Uebersetzung an: „Zeit ist Krogs krank; der Orische steht aus, als ob er morgen sterben würde; und auch der Urt ist krank; Damnael ist gleichfalls sehr isch und wird gewiß auch krank werden. Dann bleiben wir andere, um vier Uhr hier der Streg Kapitän Jansen zum drittenmal in Krogs Kajüte. „Ach verheße es nicht“, sagte der Urt. „Was ich begehre nichts davon“, erwiderte Jansen entsetzt. „Was geht es dich?“ fragte er Krogs.

# Das Instrument des Herrn

(Schöpfung von Reich Schölling)

„Wie ich heut morgen gesagt habe“, erwiderte Krog mit Mühe. „Grüß Vater und Onkel — und —“  
„Ja, Vater, ich werd' es nicht vergessen, und auch sie auf Nörregaard will ich von dir grüßen!“  
Krogs Atemzüge stockten, und in seinen weitauferstehenden Augen flammte plötzlich ein inniges Lächeln auf; es war sein letztes.

Nach Veitmanns Krog's Tod schien der letzte Rest von Selbsterhaltungstrieb vom Passagierdeck verschwunden zu sein. Kapitän Jensen ließ niemand an sich herankommen, und Jacoby zog sich insulnken an den feinen Seitenplan hinter dem Heck zurück, oder er ging allein in einem der Seitengänge bis zur Mitte des Schiffes spazieren. Aber schließlich gab er auch diese Gänge gang auf und ließ sich auf dem Hinterdeck zur See nieder; denn so oft er auf dem Wege hin und her in die Höhe der fünf Masten, die auf dem Passagierdeck müßig in den Lehnstühlen um den Tisch herum saßen, packte ihn ein Schauer. Er ließ sich nur bei den Mastleuten sehen, und selbst das war ihm unzulässig. Von Zeit zu Zeit zog er es vor, sich an den Bananen sattzuessen, die in großen Büscheln unter dem Dach hingen, und ging nicht zu Tisch.

Die Arme auf das Geländer gestützt, sah er eines Tages auf der Kommandobrücke und blickte über den Wasserpiegel hin. Als und zu machte er mit dem Kopfe eine Bewegung nach einer Sandbank oder einer Landzunge hin, und der schwarze Quartiermeister übertrug diese Bewegung auf das wandernde, rollende Rad.

Jensens Gesicht war seit Krog's Tode sehr abgemagert, und wenn der Negor seinen Befehl nicht zu seiner Zufriedenheit ausführte, so brannten seine Augen wie Feuer.

Er begriff nichts von allen diesen Dingen. War es denn wirklich möglich, daß er nicht mehr über sein eigenes Deck zu gehen wagte, weil die Leute dort einer nach dem andern starben. Und er dachte an den Intendanten, mit dem sie sich zwei Tage lang herumgequält hatten, und der gestern gleich den andern am Wasserwerke in die Tiefe versenkt worden war. Jehu Passagiere hatte er in See an Bord genommen — und jetzt waren es nur noch sechs. Hatte der Böse Geist von dem Schiffe ergriffen? Wenn es so weiterging, dann würde er bei den Stanley-Fällen allein antommen. Da konnte jemand hinter ihm gegen die Kajütenwände, und er bröckte sich gereizt um.

Es war Jacoby. — Wenigstens ein lebendiger Mensch! Der italienische Doktor und der Ingenieur sind krank. Wollen Sie nicht kommen?

Als Jensen und Jacoby über's Deck gingen, blühten die drei, die dort saßen, den Kapitän an.

Er wurde rot und vor Wut. „Sehen Sie mich nicht so an!“ brüllte er und pflanzte sich vor dem Griechen auf. „Ich will nicht sterben! Sehen Sie mich nicht so an!“

Doch der Grieche konnte den sterbensmatten Nicht nicht von dem Kapitän abwenden.

Da packte dieser den Stuhl des Griechen und warf den Kranken auf's Deck. Jensen und Banmael stützten sich auf, als der Kapitän auch auf ihre Lehnstühle aufstieg.

„Was dem Bege! Können Sie nicht sehen, daß ich vorbei muß?“ schrie er. „Veitmann Jacoby, schlagen Sie die erbärmlichen Wüchte! Sehen Sie denn nicht, daß sie sterben!“

Jensens Gesicht war totenblau und von fränkischer Wut vererrert. „Sprechen Sie ihnen ins Gesicht, Veitmann Jacoby!“ donnerte er weiter.

Jacoby stand wie aus den Wolken gefallen da und starrte in das blaße Gesicht des Kapitän's. Sauer dachte er, Jensen sei noch einmal genossen. Aber dann erkannte er den Zusammenhang; und als er fura darauf zusammen mit dem Kapitän in der Kajüte des sterbenden Itoleners stand, empfand er etwas wie eine unbefinnliche Umdrehung.

Tageshien hob der Grieche seinen Stuhl auf und setzte sich willenslos wieder hinein. Jensen und Banmael fanden plötzlich die Sprache wieder und frischen die Erinnerung an bessere Zeiten auf, wo sie eine solche Beleidigung nicht ungetraut auf sich hätten sitzen lassen.

Als Jensen zurückkehrte, erhoben sie sich und teilten ihm mit, daß sie beim Gouverneur eine Anzeige wegen Mißbrauchs seiner Dienstgewalt gegen ihn erstatten würden.

„Gott sei Dank!“ rief der Kapitän. „Dann sterbt ihr also menastens nicht!“

Im nächsten Tage wurde der Doktor in einer Station begraben, die der Dampfer gerade anließ; der Ingenieur dagegen wurde halbrot ans Land getragen und bei dem dort wohnenden Arzte in Pflege gegeben.

In den folgenden Tagen schien sich die Lebenkraft auf dem Schiffe an den beiden Polen, vorn und hinten, konzentriert zu haben. Kapitän Jensen war immer noch in erster Stimmung; und die Passagiere auf dem Mitteldeck zuckten jedesmal zusammen, wenn sie hörten, wie der Kapitän drüben donnerte und tobte und seine schlechte Laune an den Negern auf dem Hinterdeck anließ.

Auf dem Hinterdeck ging Jacoby einsam umher und sammelte Kräfte. In der Mitte des Schiffes garte es. Veitmann Jensen fühlte sich unbehaglich zwischen den beiden andern, dem galliustigen Belgier und dem Griechen, der in seiner jähmühenstanken Saltanz ausblei wie der selbstlose Tod.

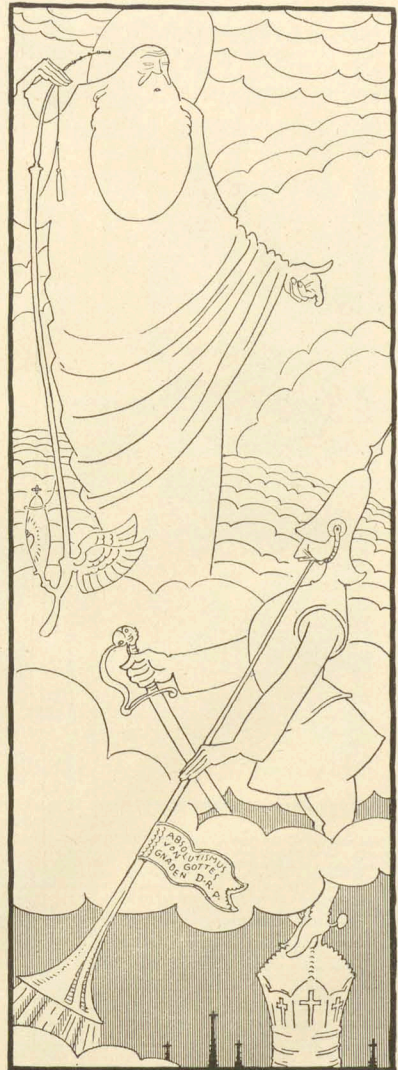
Seit dem Tage, an dem der Kapitän seinen Wutanfall gehabt, beschäftigten sich Jensen's verwirrte Gedanken immer wieder mit dem einen Punkte: Er wollte den griechischbreitischen Normeer zur Anzeige bringen, sobald sie nach den Stanley-Fällen keert. Er wollte es nicht ungeahndet hingen lassen, daß dieser ungehobelte Kerl den Passagieren gegenüber unverschämmt wurde.

Jensen merkte, wie ihm die Zornesader schwoll, wenn er sah, wie der Kapitän sich vorn mit verzerrtem Gesicht über das Geländer beugte und eine Bananen-Kornmandbrücke hinüberströkte.

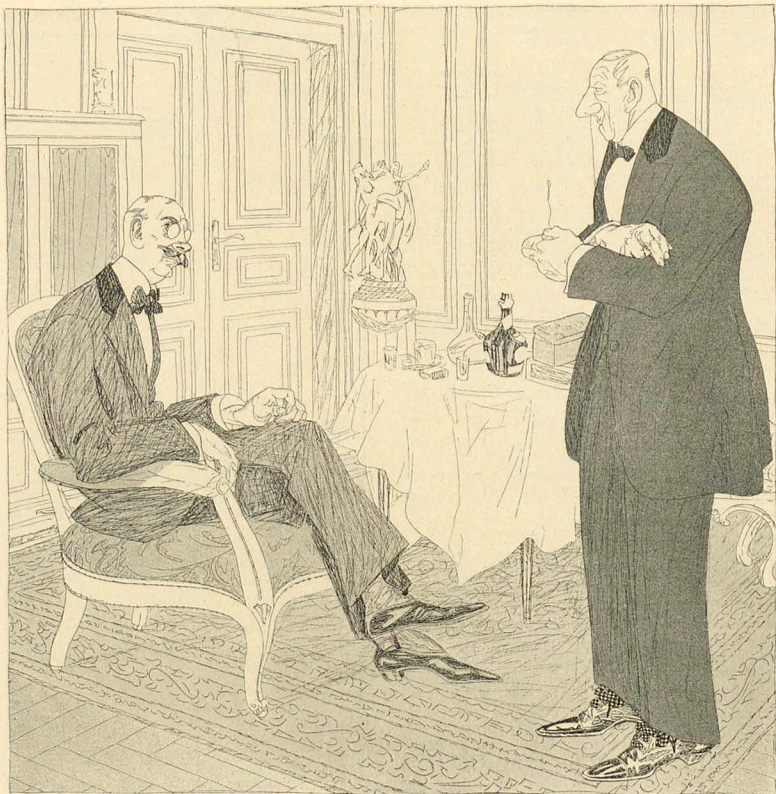
Sorgfältig malte sich Jensen immer wieder die Situation aus, wie der Kapitän den Stuhl umwarf und der Grieche zu Boden stürzte, und wie der Kapitän seine inzerkräfteten Beinhaken zwischen den gelben Strohstrahlen hervorrief. Und Jensen sah sich selbst schon vor dem Generalkommissar stehen und Bericht erstatten.

Es tat wohl, sich in gehörigen Zorn gegen die Lebenden hineinzuverreden, dann dachte man weniger an die Toten. Erdenken wurde ihm unheimlich zumute, wenn er den Griechen anseh, dem der Tod aus den Augen starrte, und Banmael, der die Gesichtsfarbe schon halb vergangen zu haben schien.

Jensen dachte oft daran, auf's Hinterdeck zu gehen und mit Jacoby über die Sache zu reden. Ueberhaupt existierte seine Gedankenreihe, die in der



„Mit diesem Instrument gelangen mit die Sozi am besten.“



„Man wird langsam alt und bequem. Wenn ich eine Dame tennen lerne und sie ist häßlich, atme ich direkt auf.“

Regel vorn bei Jonken begann, stets hinten bei Jacoby. Eines Nachmittags, als er in richtiger Bräutigamsstimmung war, folgte er seiner Eingebung, erhob sich und ging in den Seitengang zu Jacoby hin, obwohl dieser ihm vor einer Stunde einen verhöhlenden Blick zugeworfen hatte, der eigentlich nicht zu einer Annäherung ermunterte. „Sie sollten in dieser Angelegenheit nichts unternehmen“, sagte Jacoby nachdenklich. Dann blieben sie an Jacoby's Heinen Feldbüchlein sitzen und ließen ihrem Mittelungsbedürfnis, das sie tagelang nicht hatten befriedigen können, freien Lauf. Und allmählich süßte sich Jonken ganz heimlich in der Gesellschaft des Schweslers, und er lebte förmlich auf.

Von nun an waren sie stets zusammen. Sie gingen feilen mit den andern zu Tisch und aßen sich fett an Bananen und an den Konferven, die Jonken aus feinen Koffer hervorholte. Sie waren zufrieden, wenn sie nicht mit den andern zusammen zu sein brauchten.

Ein paar Tage darauf kam Vanmael zu ihnen; seine Schmachtsucht nach dem Leben trieb ihn herbei. Jacoby und Jonken fühlten sich zuerst unangenehm berührt durch die Zuneigung des unwillkommenen Gastes.

„Ich halte es da drüben nicht mehr aus!“ sagte Vanmael, als beantwortete er eine an ihn gerichtete Frage. Eine farge Weile betrachteten sie ihn, wie um sich die Sache zu überlegen, bevor sie einwilligten. Dann wurde auch er vom Leben wieder in Önden aufgenommen. Und nun spielte der Orchester allein sein einfaches Dolchenspiel mit dem Seemannmann. Eines Tages ging er in Angst und Verwirrung zum Kapitän und knietete ihn flehend und ohne ein Wort zu sagen an. Mit einem ellenlangen Fische hielt Jonken ihn sich vom Leibe.

Auch bei den dreien auf dem Nachherabend machte er in feiner Seelensangst einen Versuch. „Es ist langweilig an Bord“, sagte er mit erzwungenem Grinsen in gebrochenem Französisch. Da warfen sie ihm einen abweisenden Blick zu, und er getraute sich nicht wiederzukommen. Noch eine Zeitlang irrte er als der böse Geist des Schiffes umher. Schließlich legte eines Abends, als er im Schlaf die Decke über das Schiff's schwarze Linde über das Gesicht des unglücklichen und entwürdigten ins Dunst, bevor er Zeit fand, um Hülfe zu rufen.

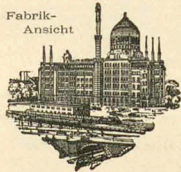
Als sie am nächsten Morgen auch ihn begraben hatten und der Dampfer weiterfuhr, ging Jacoby

in seine Kajüte und holte seine Spielbese. Seit dem ersten Vergebnis hatte er sie beiseitegelegt. Jetzt aber wurde sie auf den Tisch gelegt; und während sie dort ihre Melodien kimperte und Kapitän Jonken der Dampfseife einen langen Trauertanz entlockte, der dem frischen Grabe des Schweslers galt, erkannten die drei, die sich auf dem Deck den Morgenwind über die Brust und die für die Morgensolette entblößten Arme wehen ließen, doch sie gerettet waren.

Kapitän Jonken, der noch am Morgen verbrissen und gereizt gewesen war, wurde durch die Melodie der Spielbese vom Vorherabend herbeigekollt und betrauerte erkant das frische Meergebild. Lachend rief er

„Souris, Bois, da steht doch noch Sinn drin!“ Jonken und Vanmael standen still und betrachteten den Kapitän. Sie grübelten darüber nach, warum sie eigentlich die alte Bitterkeit vergessen und Lust hatten, in das Lachen des Kapitän's einzufimmen. „Sa“, sagte Jacoby, „sind wir wieder lebendig.“ Und als das erste Licht der Morgenföhne über die See lag emporstrahlte und der letzte Lebensgatten längs des Schiff's dahinflatterte und achterwärts hinter ihnen verschwand, da jauchzten sie himmelhoch auf.

**Edle Qualität**  
**Bekömmlichkeit**  
**Prima Handarbeit**  
 sind  
**drei Eigenschaften**  
 der  
**Salem Aleikum**  
**Cigarette**



Fabrik-Ansicht  
 Echt  
 mit Firma  
 auf jeder  
 Cigarette:  
 Orient. Tab.- & Cigart.-Fabr.  
 Yenidze  
 Inh. Hugo Zietz, Dresden

Verlag von J. Engelhorn's Nachf.  
 in Stuttgart  
**Die Faust des Riesen**  
 von  
 Rudolph Stieitz  
 (Sechsten  
 erschienen)  
 Engelhorn's Allgem. Preis brochirt M.1.  
 Romanbibliothek eleg. geburd M.1.50  
 XVII. Jahrg. Band 12

„Bacchus“-  
 Weinflaschen-  
 Schränke  
 sind die Besten, in  
 Praktisch: Verschleißlos!  
 Johann Dehler, Hofliet., Coburg 5.

**Herz-**  
**Stiefel**  
 mit dem Herz  
 auf der Sohle

Gegen  
**Neurasthenie**  
 sind **Tränkeplättchen**  
 das Neueste, Wirksamste!  
 Herrn Verlegeren gütlich und franco  
 erbeten. Preis 1/2 Mark. Bestellen  
 durch das Hauptdepot:  
 Regener'sche Leberpulverfabrik  
 München, Sonnenapotheke C 20.

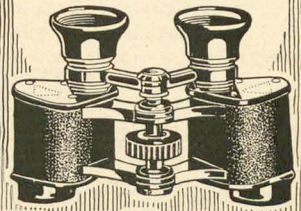
**Der Stolz**  
**des Weibes**  
 Läßt mich  
 Dein Haar  
 küssen!

**JAVOL**  
 schafft langes volles üppiges weiches  
 selbiges duftiges Haar. Beseitigt  
 Haarausfall und Kopfschuppen  
 Seit vielen Jahren stets bewährt.

**Amateure u. Fachleute**  
 finden auf 150 Seiten Text im  
**SCHLEUSSNER**  
**Photo-Hilfsbuch**  
 Ausführliche Anleitungen für  
 den Gebrauch photographischer  
 Platten mit zahlreichen Gebrauchs-  
 anweisungen, erprobten  
 Entwickelervorschriften, prak-  
 tischen Winken, Beschreibung  
 von Behandlungsfehlern und  
 der Mittel der Abhilfe oder  
 Verhütung, Tabellen, Abbil-  
 dungen und einer Beilage in  
 Dreifachdruck etc.  
 In allen Handlungen und von  
 der Dr. C. Schleussner Aktien-  
 gesellschaft in Frankfurt a. M.  
 schaftlich.  
 Preis 30 Pfg. od. 45 Heller 5. W.

**Goerz**

**Neue Modelle**  
 Erweitertes Gesichtsfeld; erhöhte  
 Helligkeit und Plastik. — Bezug durch  
 alle Optiker. — Preisliste kostenfrei.  
**Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G.**  
 Berlin - Friedenau 3



**Triöder-**  
**Binocles**

**Schlaffheit des Körpers und Geistes**  
 ist ein Zeichen von Überanstrengung, Überermüdung oder von sonstigen Fehlern  
 in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Appa-  
 raten, Nerventütern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ mit  
 einem praktischen Nervenzit, die allseitig als hervor. anerkannte Ratsschlag  
 zur Vermeidung solcher Fehler enthält. 70c. Nr. 100 zu beziehen durch  
 Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).



**Originale**  
 der  
**Simplicissimus-**  
**Zeichnungen**

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen  
 uns, bekannt zu geben, daß wir die Ori-  
 ginale der Simplicissimus-Zeichnungen aus  
 sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuf-  
 lich überlassen. Die Originale sind meist  
 in bedeutend größerem Format als die Re-  
 produktionen und in farbigter Ausführung.  
 Anfragen richte man an

Die Expedition des Simplicissimus  
 München, Kaulbachstraße 91

**ICA**  
 Aktiengesellschaft, Dresden-A. 21.  
 Größtes Camera-Werk von Europa,  
 Aktien-Kapital 3 Millionen Mark.  
 Jahresproduktion: ca. 90.000  
 Cameras. — Ueber 1000 Arbeiter.

**Cameras**  
 in technischer Vollkommenheit für  
 alle Zwecke der Amateurphotog-  
 raphie. — Verkauf der Apparate  
 durch alle Photohandlungen der  
 Welt zu Originalpreisen. . . .  
 Illustrierter Hauptkatalog Nr. 569 kostenlos.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestel-  
 lungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M., (bei direkter Zusendung nach Kreuzband in Deutschland) 3.40 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 14.40 M., (bei direkter Zusendung 12 M., bei direkter Zusendung 12 M., im Ausland 22 M.). Für das ganze Jahr 30 M., (bei direkter Zusendung in Italia 36 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltenen Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Ausnahme der Inserate durch sämtliche Bureau's der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.





# Bererbung

(Zeichnung von Henry Kling)



„Koa Wunder, daß der Koaan an Wasserlof hat, wo der Vater Wöfingelger war!“

**Studenten-**  
Mützen, Gürtel, Bier-  
zettel, Pfeifen, Fecht-  
sachen, Wappenkarten,  
mit Krags, Würfel 2 u.  
Stud. Utensil-Fabrik.  
Neuest. Katalog gratis.

**Briefmarken** acht und  
verschiedene  
40 deutsche 1.75, 100 Österreich 1.50  
40 deutsche 1.-, 200 Stück 1.45  
Albert Friedemann  
Briefmarken-Verlag Leipzig  
Briefmarken-Katalog Europa 1.50  
Zahlung mit  
Geldmark

**Studenten-**  
Utensilien-Fabrik  
älteste und größte Fabrik  
in Deutschland  
• Emil Lidke, vorm. Carl  
Hahn u. Sohn, Jena Ulth's-  
Gäßchen, Mendelstr.  
Man verlange gr. Katalog.

**Scennecken**  
N° 012 beste Feder 1 Gram M. 2.50  
1 Auswahl 12 versch. Federn 25 Pf.  
Überall erhältlich

Nach der Handschrift beurteilt  
**P. P. LIEBE**  
Psychologe in Augsburg  
Charakter - 3 Jähr. Praxis - Prosp. frei.

**Schöne Büste**  
In zwei Monaten durch die  
**Pilules Orientales**  
die stärkste, welche die Pilule  
erweicht, beugt, wiederher-  
stellt und der Frauenwelt die  
größte Freude verschafft, diese  
ger Geruchlos zu schmelzen,  
erweicht Atrophie, etc.  
Folgendes Verzeichnis  
Schönheit: 1000  
M. 3.50  
Geg. Nachn. M. 5.50  
H. KATZ, Apv. Paria,  
Kaiserstr. Berlin, HAMBURG,  
Königsplatz, 75  
Leipzig, 12 Myln, Markt,  
M. Mühlent. Adm. Adm.  
Frankfurt a. M., Eisenstr. 11, Fr. Fischer-  
Kaufmann, 12, J. v. v.  
Tübing. Prag, Vinsk & Co., Wagramg. 12.

**Dr. Koch's**  
**Yohimbin-**  
Tabletten  
Flacon  
à 20 Stk. 100 Tabletten  
à 40 Stk. 1.80  
Beraterpreis 1/2 Preis gegen die  
Schmerzmittel, St. Anna, prosp.  
München, Rosenstraße, Lenzmarkt  
Berlin: Reichspostk. 10  
Strasbourg: Hirsch, 5. Münster-Apotheke:  
Lager: Engelapotheken  
Dr. Fritz Koch, München XIX 60.

**CACAO** garantiert rein, im  
Geschmack pikant.  
1/2 Kilo von M. 1.25 an  
1/4 „ „ M. 5. — portfrei.  
Cacao-Walther, Halle S., Mühlweg 20.

**Erschließung in England.**  
Ausdruck erteilt W. ENGSTER,  
South Street, London E. C. 4.  
In Deutsche Referenzen

**Marcel Prévost**  
**Pierre und Therese**  
Roman  
Umschlagzeichnung von  
Ernst Heilemann  
Gebettet 4 Mark, gebunden  
4 Mark 50 Fig.  
4. Tausend

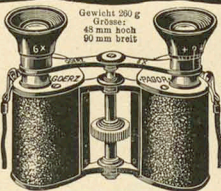
**Ophelia in der Provinz**  
Zwei Novellen  
Umschlagzeichnung von  
Ernst Heilemann  
Gebettet 2 Mark 50 Fig.,  
gebunden 4 Mark  
Zu beziehen durch die  
meisten Buchhandlungen  
Verlag von  
Albert Langen, München-S

**BIAI & FREUND, Breslau 7L und Wien 7L**

Illustriert. Katalog  
bei Anschlag über  
N. 34 gratis,  
Clisché ges. gesch.  
Bücherlesende Kunden.  
Viele tausend Anerkennungen.  
**Jonass & Co.**  
Berlin SW. 105  
Ball-Alliance-Strasse 3  
Vertragslieferanten vieler  
Beamtenvereine, liefern auf  
**bequeme Teilzahlung.**  
Hochinteressanter Katalog  
mit über 8000 Abteilungen  
unserer und portofrei. — Die  
Firma Jonass & Co. hat an  
über 25000 deutschen Orten  
Kunden. Jährliche Versand  
über 25000 Taschenbuch.

**Wir bitten, unsere Ansichtssendung zu verlangen**

**Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt**



**GOERZ' Trieder-Binocles 6 Mark**

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Glinsergeniesen Welt; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6x Linse oder 36x Flächenvergrößerung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von 5 Tage zu Probe

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

**BIAI & FREUND, Breslau 7L und Wien 7L**

**Herr Dr. Cooper** schreibt: „Die Genauigkeit, mit welcher er Ihre Vergrößerung d. Zukunft beschreibt, verbietet mir nicht, Durch den Kof eines solchen neuen Beobachters kann man vielen Tausenden von Menschen ein Leben und schweren Aerger aus dem Wege geben.“

Herr S. F. Edge, Gewinner des Gordon Bennett Becher Rennen in 1902 mit einem 60 Pferdekräftigen Wagen, schreibt: „Eine höchst wunderbare Freigabe einer Wissenschaft, welche voraussichtlich nicht verstanden wird, aber welche Untersuchungen und Veranschaulichungen von ersterer Genauigkeit enthält.“

**Reihen Sie etwas Russ oder Tinte auf Ihre Daumen, machen Sie einen Abdruck auf weissen Papier und senden Sie mit Dessen mit Angabe Ihres Geburtsdatums und Zeit (falls Ihnen bekannt) eine Kuvert mit Ihrer Adresse (unfrankirt) nebst M. 2.00 in Briefmarken beizulegen.**

**PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng. 2**

**SIE WERDEN STARKEN HÜLFEN**

Unsere Spezial-Abteilung für  
**Photographische Apparate** liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikkat. In allen Anordnungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur feinsten Architektur-Moment-Camera, ebenfalls die **bequemsten monatliche Teilzahlungen**

Man verlange unsere reichillustrirten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine ist ein erstklassiges Fabrikat, mit ausdauernder Schrift und allen technischen Vorkomplikationen. Wir liefern sie ohne jede Anzahlung zum Preise von 300 M. unter Gewährung eines 2 jährigen Kredits gegen Monatszahlungen von 15 M. und überlassen sie nach dem Kaufabschluss ohne jede Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragen der minimalen Spesen für die Eintragung in unseren Katalog. Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Anschläge-Schreibmaschine unter den Bedingungen unserer „Lloyd-Jahrbuch“ Preis 250 M. Monatsrate 15 M.

**Selbstlade-Pistole „PATENT“**  
Kal. 6,35. Neuestes Modell. Gew. 300 Gr. Für 8 Original-Drücker. Patrone. Vereinfacht alle Vorzüge der zu 24 beladenen Systeme. Preis 8 Mk. Lieferung erfolgt **ohne Anzahlung** lediglich gegen Remittanz von Solvent Reflektan-5 Tage zu Probe

**3M.**  
Heddl. Katalog über Jagd- u. Luftsportartikel

Niederlagen durch Plakate kostenlos, eventuell v. d. Fabrik zu erfahren.

Illustriert. Katalog bei Anschlag über N. 34 gratis, Clisché ges. gesch.

**Hassia-Stiefel**  
prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille

das **Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



*N'y manque que le „Moët“*

*Gezeichnet für Moët & Chandon von F. de Bayros, München*

## Aus der Königsberger Kaiserrede:

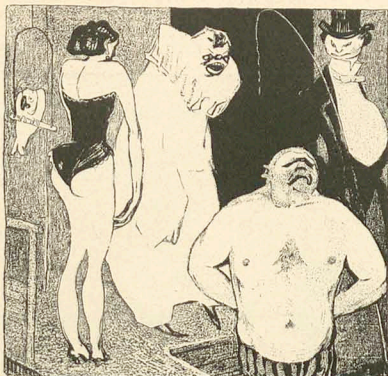
(Zeichnung von G. Thöni)



„Die Hauptaufgabe der deutschen Frau liegt nicht auf dem Gebiet des Verfallungs- und Vereinswesens, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleichzutun kann, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie ...“

# Attraktion

(Zeichnung von Karl Ernst)



„Und abdam, meine Herrschaften, sehen Sie hier den berühmten Ringkämpfer Max Huber, genannt der Michelangelo der Muskeln oder der Johnson von Niederbayern — wiegt eine acht Zentimeter harte Eisenfange, da! er eine hat — haut jedermann zu Loabitrog, da! sich einer meld'!“

Ein Wappen bekannt im ganzen Land!!



Millionen im Gebrauch  
**IDEAL HYGIENIQUE**  
 Von Zahnarzt Zielinski Warschau.  
 Für Zahnarzt. Autoritäten als das Beste empfohlen. Unbedingte Haltbarkeit.  
 Bürstenfabrik Erlangen A.-G., vorm. Emil Kröhnlein.

Umfassende allgemeine **Bildung**, gründliche kaufmännische sowie Gymnasial-, Realgymnasial-, Oberrealschul-, höf. Mädchenschul-, Studienpflanz-, Lehrrinnenseminar, Lyzeum- oder höhere Lehrfächerseminar-, Konservatoriums-, Reparaturanstands-Bildung erlangt man durch **Selbstunterrichts-werke Methode Rustin**. Glänzende Erfolge. Dankesch. Ansichtsendungen. Kleine Teilzahl. Bonness & Hachfeld, Potsdam-N. 6.

Briefmarkenalbum - Preislisten gratis  
 Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

**Endlich geheilt!**  
**Bandwurm**  
 mit Kopf (Spul- u. Madenwurm) beseitigt meist binnen 2 Stunden leicht und vollständig gefahrlos ohne Berufsunfähigkeit das unheilvolle, ansteckende **Arenkaus-Bandwurmmittel**. Keine unangenehmen Nachwirkungen; kein Hungerkur, nicht angreifend, no ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur vermutet wird. Einfache Anwendung! Nur sechs u. wirksam mit Marke „Heddy“ für Erwachsene 2.-, Kinder 1.25 Otto Reichel, Berlin 52 Eisenbahnstrasse 4.

**Hohen Nebenverdienst**  
 für Damen und Herren mit grossem Bekanntheitskreis. — Keine Versicherung! Näheres durch Anfragen unter F. P. O. 215 an Rudolf Mosse, Konstanz.

# Kaiser Friedrich Quelle

OFFENBACH A/M AIN

gegen

# Rheuma, Gicht und Stoffwechsel-

Erkrankungen

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschligig, Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten a 50% Ltr. Bordenau'schen frucht-frei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachn. von Mk. 25.— pro Kiste.

# JAQUES-DALCROZE



OCTOBER 1910 BIS JUNI 1911 IN DRESDEN IN DEN SALEN DES ALTEN STÄNDEHAUSES DRESDEN-A.

KURSE ZUR AUSBILDUNG DES SINNES FÜR MUSIKALISCHEN U. PLASTISCHEN RHYTHMUS UND AUSBILDUNG DES GEHÖRS

LEHRERKURS: Für künftige Lehrer der Methode Jaques-Dalcroze — THEATERKURS: Für Dirigenten, Regisseure, Sänger u. Tänzer — KINDERKURSE: Für Kinder im Alter von 6—12 Jahren — DILETTANTENKURSE: Für Knaben, Mädchen u. Erwachsene Propekte (Lehrplan, Bedingungen etc.) und näherer Auskünfte durch die

GESCHÄFTSSTELLE IN DRESDEN 15-HELLERAU DER BILDUNGS-ANSTALT FÜR MUSIK UND RHYTHMUS

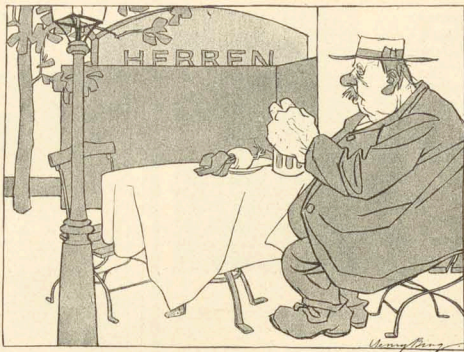
# Waldorf-Astoria Cigarettes



„Clio“ 5 Pfg. „Bridge“ 8 Pfg.

**Neues Heft**  
 soben ershieren  
**Deutschlands**  
 aktuellste und gelesenste  
**Halbmonatsschrift**

Verantwortlich: Für die Redaktion Hans Kalpar Oudenzburg; für den Interferentel Max Haindl, beide in München. Simplicifimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhausstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freigel in Wien XII. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei S. Rasael in Wien I, Graben 28.



„Simmefafat! Sal mir no a Flaig'n ins Glas falt, nacha tret' i aus'm Zierzqsperein aus.“



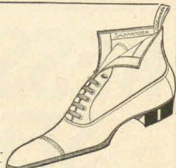
Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch S.

# Salamander

Schulges. m. b. H. Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Wien, Basel, Zürich, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Cöln, Hannover, Düsseldorf, Stuttgart, Chemnitz, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Stettin, Dortmund, Mannheim, Straßburg i. E., Halle a. S., Altona, Elberfeld, Danzig, Braunschweig, Mainz, Wiesbaden, Spandau, Kattowitz, Saarbrücken, Steglitz usw. — Über 300 Alleinverkaufsstellen in Reich.



# Seitz

## Prismen-Fernrohre

4x Vergrößerung M. 90.-  
6x Vergrößerung M. 100.- bis 115.-  
8x Vergrößerung M. 120.- bis 135.-

Zu beziehen durch alle besseren optischen Handlungen oder direkt von

**E. LEITZ WETZLAR.**

# 1894-1909

## Verlagskatalog von Albert Langen, München-S

Von allen Buchhandlungen oder vom Verlag gratis zu haben

## Glück bei Damen!

Wer willen will, wie man reife Mädchen erziehen, lesen die Leser Frauen, lesen Werbenbücher ausziehen, lesen hauptsächlich mit Zensur und überprüften überprüfte anzufragen lernen aus Sprachunterrichts methoden lesen, wie die Kunst der Unterhaltung erlernen, wie diese Gesprächslehre, vertriebene Methoden, planen, wie verlegene Mädchen lesen und direkt anzufragen will, wie liefert bei beiden erziehenden, elegant anzufragen Buch, Frauen Waisungen für moderne Mädchen. — Besten: Sprachlehre von Schlangentanz und Schlangentanz, wie gerade ist bei Lehrer mit den modernen „Hör“ u. 2. Buchstaben. Preis ausnehmend nur 90 Hg. bei Sternentwurf bei Hermanns Buchhandlung in Wien. — Wie in Leipzig von dem Verlag für praktische Neuheiten Friedrich W. Trostki & Co. in Leipzig-Weiß 37.

## WIESBADEN

San.Rat Dr. R. Friedlaender's  
Kuranstalt Friedrichshöhe  
für Nerven-, innere Kranke und  
Erholungsbedürftige

## Familien-Wappen

Bei jeder Steme vorhanden, überdies  
Buchst. (Wapp. 1,- in Briefmarken)  
F.W. Becker, Dresden-Laubgäß, 84, 84, 84, 84.

## Schriftsteller

wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekanntesten Buchverleger unter Z. B. 15 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

## Frauen und Männer!

Verlangen sofort hochinteressantes, preiswertes Buch, Spezialrat:  
**Die Mysterien der Gesundheit**  
für 1 M. Briefmarken (inkl. Stempel):  
Ed. Baumann, Verlag „Astra“,  
St. Ludwig (Hls.), Postfach 16, 1.

## Briefmarken

15.000 vorteilhafte (einen gar. acht nach Wertform) vertriebene Briefmarken (einen gar. acht nach Wertform) ohne Aufschlag (inkl. 10,-) unter einem Briefmarkenvertrieb. M. F. Cohen, Wien II, Dorotheerg. 46.

## VERFASER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vertriebes hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.  
MODERNE VERLAGSBUREAU  
CURT WIGAND, 1122 Johann Georgstrasse,  
BERLIN-HALLESKE.

## Photograph. Apparate

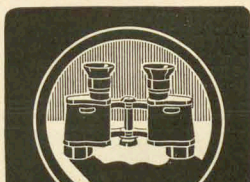
Binokel Ferngläser Barometer  
Nur erstklassige Fabrikate  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preisverhöhung.  
Blutz. Preisliste Nr. 23 kostenfrei.  
G. Rüdtenberg jun.  
Hannover und Wien.

## Methode Touffaint-Langenscheit Sprachunterrichtsbriefe Wörterbücher

Das gefällige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen ist ohne Lehrer früher zu erlernen durch die bekannten Unterrichtsbriefe nach der Originalmethode Touffaint-Langenscheit. — Zuerst haben nach dieser Methode Buchst. und ihre Schreibweise geübt. Es gibt für die freie Zeit keine nützlichere und angenehmere Beschäftigung als das Erlernen einer fremden Sprache nach dieser Methode. Können Sie sich eine Einführung in den Unterricht einer fremden Sprache und die illustrierte Briefe. Der Weg zum Erfolg! — Folgende kommen von der Touffaint-Langenscheit Verlagsbuchhandlung (Wien: G. Langenscheit, Berlin: Schönböck, Buchhändler 29/30, (Spezialisiert für Sprachunterricht).

# Sperminum-Poehl

beruht physiologischer Oxidation der im Körper abgenommenen Ernährungstoffe, regt die Gewebstätigkeit an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei Stoffwechselstörungen, Nerven- u. Herzleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Langenleiden, Alters- u. vorzeitiger Schwäche, Arteriosklerose, bei Übermüdigungen und in der Rückbildungszustand schwerer Krankheiten. Erhältlich in den größeren Apotheken. — Reichhaltige Literatur gratis vom Organotherapieinstitut Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg.) Abtd., Deutschland: Berlin SW, 68 qu.

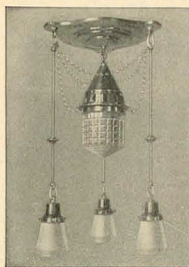


# ZEISS

## FELDSTECHER

für REISE :: SPORT :: JAGD  
Hohe Lichtstärke — Großes Gesichtsfeld

Prospekte 7-85 gratis und franko  
Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:  
**CARL ZEISS :: JENA**  
Berlin u. Frankfurt a. M. :: Hamburg  
London u. St. Petersburg :: Wien

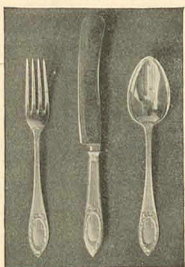


**Abt. U:** Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter- u. Schweizer-Taschenuhren, Großuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 7)

**Abt. K:** Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiscartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayenzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 7)

**Abt. S:** Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 7)

**Abt. P:** Photograph- und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trüder-Binocles usw. (Katalog P 7)



gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



**STÖCKIG & CO.,** Hoflieferanten, DRESDEN-A 16 (für Deutschland) BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich)

# KESSLER SEKT



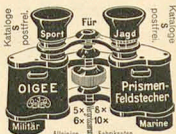
**G.C. KESSLER & CO**  
Königl. Hoflieferanten  
Älteste deutsche Sektellerei  
**ESSEN**  
Gegründet 1826



*Herr Doktor, ich kann nicht mehr  
leben!  
Ich bin durch die Schmerzen ganz blind,  
Was soll ich für Stiefel nur kaufen,  
Denn wieder täglich mehr Schmerz!*  
*Sehen Sie das Bild hier oben,  
Diesen Stiefel kann ich leben,  
\* ist ein Stiefel, der nicht drückt,  
\* ist ein Stiefel, der heilt!*

### „Dr. Diehl-Stiefel“

Ein neues System naturge-  
o misser Fussbekleidung mit O  
allen hygienischen Vorzügen. O  
Einer ist leicht — franzois gratis und gratis.  
**Neu: Dr. Diehl's pneumat. Plattens-  
Einlegesohle (A.L. Pat. aus. u. einl.)**  
Alleinige Fabrikanten:  
**Cerf & Reichshof, Erfurt.**



Opt. Industrie-Gesellschaft m. b. H.  
Berlin-Schöneberg, Bahustr. 22.

Ich biete zum Kauf an:  
Simplicissimus Jahrg. I. No. 1-13, 19, 20, 25, 29,  
30, 31, 32, 33, 34, 35,  
II. No. 6, 7, 8, 9 — 22.  
sämtlich gebd., Bd. V Originalausg.  
R. Dahmel, Zwei Menschen, Erste Ver-  
einfachung.  
Lillencron, Puppérd-Casus 19 u. 20.  
Frank Wedekind, Mine-Hahn und andere.  
Insul. Jahrg. II. (Orig.-Band)  
**Wilhelm Seegerken,**  
vorm. R. Wulke's Buchhandlung, in  
Stassfurt.

## Männer Nervenschwäche

Lauf formenten Gutachten des  
verstorbenen berühmten Psychi-  
atere Prof. Dr. von Krafft-Ebing  
ist mein E. das beste Hilfsmittel.  
Es wirkt jedoch seitdem besten-  
tende Verbesserungen erfinden.  
Man lese darüber Broschüre  
des Dr. med. H. Fischer, gratis und  
franko versenden.  
**Paul Gassen  
Kön-Rhein Nr. 56**

## Albert Langens Kunstdrucke

Ein neues Verzeichnis mit  
ca. 130 Illustrationen über  
sämtliche erschienenen  
Kunstdrucke versendet  
gegen Einsendung von  
25 Pf. in Briefmarken der  
Verlag **Albert Langen** in  
München-S

François Boucher  
Ruhendes nacktes  
Mädchen  
ist auch in autotypischem  
Vierfarbendruck  
Bildgröße: 49 x 33 cm  
Papiergröße: 60 x 52 cm  
erschienen  
Preis 10 Mark



François Boucher: Ruhendes nacktes Mädchen  
Grosse farbige Gravüre nach dem in der Alten Pinakothek zu München  
befindlichen Originale. Bildgröße: 49 x 33 cm, Papiergröße: 60 x 75 cm  
Preis 60 Mark Liebhaberdruck 35 Mark



Alfons Woelfle: Abend  
Hellogravüre nach einer Zeichnung  
Bildgröße: 47,5 x 39,5 cm, Papiergröße: 61 x 75 cm  
Preis 20 Mark Liebhaberdruck 35 Mark



Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß Herr von Bethmann Hollweg nicht, wie befürchtet wurde, an Cholera erkrankt ist. Er leidet nur an einer akuten Darmentzündung, deren Symptome sich im Anschluß an die Königsberger Kaiserrede in überaus heftiger Weise bemerkbar machten.

## Vieher Simplicissimus!

Ein Bekannter von mir ist Rgt. Preussischer Landmesser. Als er sich verheiraten wollte, beantragte er für dieses Unternehmen bei der Generalkommission zu S. einen Urlaub von drei Wochen. Die Antwort der Kommission lautete: „Auf Ihr Gesuch vom 3. d. Mts. erhalten Sie hiermit den Bescheid, daß Ihnen in der ausgedehnten mit Arbeit überhäuftten Zeit ein Urlaub von drei Wochen nicht gewährt werden kann. Wir sind jedoch geneigt, Ihnen einen Urlaub von vier Tagen zu gewähren, da diese Zeit erfahrungsgemäß zum Verheiraten genügt.“

Ein sehr beschäftigter Münchener Anwalt bekam ein Nittensacht ein Telegramm mit kochender Rückantwort, in dem ihn ein aufgeregter Klient um sofortige Nachricht über den Ausgang seines Rechtsstreites bat. Während über die nächtliche Erörterung telegraphierte der Anwalt zurück: „Brief folgt! Rechtsanwalt X.“

In einem Säuglingskrankenhaus bereift die Sitte, schwächliche Kinder möglichst früh durch die Operation mit der Nottaufe versehen zu lassen. Eines Tages konnte man am Bett eines etwas besorgniserregenden Säuglings ein Plakat mit folgender Aufschrift beobachten: „Müchtag! Judenkind, nicht taufen!“

Der Herr Hauptmann beschäftigt die neuen Notizen und läßt sich Namen, Vornam und Geburtsort der Leute nennen. Als die Reihe an einen

Einjährigen kommt, meldet dieser: „Müller, Kaufmann, Paris.“ Darauf der Häuptling: „Sie mißverstehen mich, lieber Freund, ich will nicht wissen, wo Sie zuletzt verkehrt haben, sondern wo Sie geboren sind. Sie sind doch nicht in Paris geboren!“ Als darauf der Einjährige erwidert: „Amohi, zu Befehl, Herr Hauptmann!“, schreibt dieser entsetzt: „Ach Unikum, ihr's nich!“ und wendet sich zum nächsten.

Derselbe Hauptmann ist von einem seiner Leute auf der Straße nicht gegrüßt worden und stellt ihn deshalb am nächsten Tage zur Rede. Der Mann gibt an, daß er den Herrn Hauptmann nicht erkannt habe, worauf dieser antwortet: „Na, erschuldigen Sie man, daß ich so unbedeutend aussehe!“

## Alle sind von Gottes Gnaden

Alle sind von Gottes Gnaden.  
Sagte jüngst, ich weiß nicht, wer.  
Götte Waden, falsche Waden  
Untersehbet man nur schwer.  
Nest drum dem der deutschen Männer,  
Der uns auf die Beine klopf  
Und als Kenner  
Uns belehrt, wo Fleisch und Knochen  
Und wo etwas ausgehakt!

Alle sind von Gottes Gnaden.  
Aber reden ihrer zwei.  
Neben sie zum einen Schaden  
In der Regel zweierlei.

Und es fröhlich wild wie Wangen  
Von des Herrgotts Instrument  
Disonanzen,  
Grab' wie bei den bunnen Wöllern  
Und dem ersten Parlament.

Alle sind von Gottes Gnaden —  
Gnädig hört' ich's ohne Spott  
Bei Danketen und Paraden —  
Doch von wessen Gott, o Gott?  
Ist's der Gott der Wittelbacher  
Der jezt aus der Markt?  
Widerfacher  
Sind sie jezt vierhundert Jahren,  
Aber Einseitig macht fast. Edgar Gehege

## Vom Tage

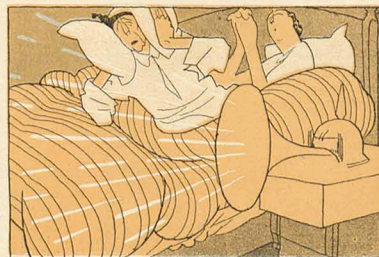
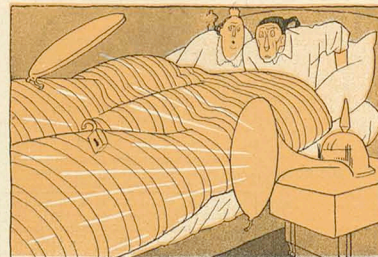
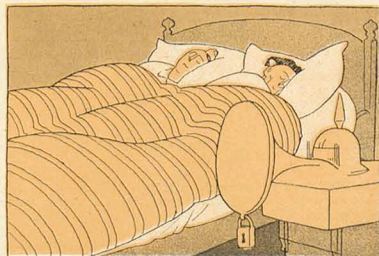
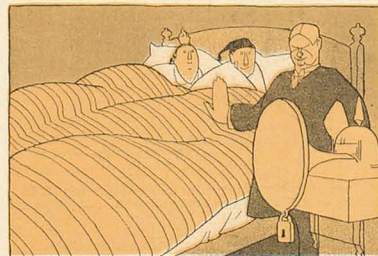
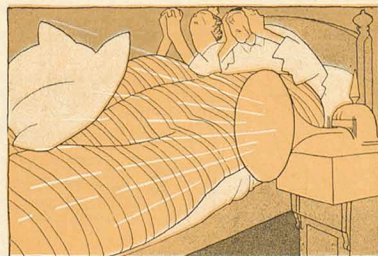
Die Kaiserrede macht schon Schule im Inzerententeil. Der „Preussische Stadt- und Landbote“ für Oberwäldte bringt folgende Anleihe:

P. P. Oberwäldte, im September 1910.  
Hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß ich durch Gottes Gnade das Reklamations- und Schuldfruchtgeschäft von Frau M. A. übernehmen durfte. Es soll mein Bestreben sein, durch gute Ware, reelle und freundliche Bedienung das Vertrauen der werthen Kundtschaft zu erlangen und zu bewahren. Bei eintretendem Bedarf bitte ich um Ihren werthen Besuch.

Hochachtungsvoll

M. A. Schädlerstraße 14.  
NB. An Sonn- und Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.

## Die fürchterliche Stimme



oder Sie ertönt wieder